LANDTAG
RHEINLAND-PFALZ

GEDENKEN 2022

# Veranstaltungen zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

**Impressum**

**Herausgeber:**
Hendrik Hering
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

**Verantwortlich:**
Volker Perne
Leiter der Abteilung Kommunikation

**Redaktion:**
Elke Steinwand

**Titelbild:**
Julius C. Turner: Frauen und Kinder auf dem Weg in die Deportation, Gurs 1942
© Archiv für Zeitgeschichte / Elsbeth Kasser-Stiftung

**Druck:**
Druckerei Schwalm GmbH, Mainz

**Copyright:**
Landtag Rheinland-Pfalz, Dezember 2021

**www.landtag.rlp.de**

# Geleitwort

Ausstellungen, Diskussionen, Lesungen, Filme, Stadtrundgänge – vom 10. Januar bis zum 9. April 2022 gibt es aus Anlass des Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus ein umfangreiches Programm.

Die nationalsozialistische Diktatur umspannte mit ihrem System aus Konzentrationslagern ganz Europa und hinterließ Millionen Tote. Als Rheinland-Pfalz vor 75 Jahren neu geschaffen wurde, entstand es buchstäblich aus Trümmern, Elend und Not. Den 127 Männern und Frauen, die die Verfassung für das neue Land ausarbeiteten, ging es auch um einen geistigen Neuanfang. Was geschehen war, sollte sich niemals mehr wiederholen. „Das Leben des Menschen ist unantastbar“ lautet der Artikel 3 unserer Verfassung.

In der Corona-Pandemie hat sich jede und jeder Einzelne von uns eingeschränkt, damit unser aller Leben geschützt wird. Noch immer ist die Pandemie nicht besiegt. Gerade in diesen Tagen ist es wichtig daran zu erinnern, wohin Hass, Intoleranz, Antisemitismus und Unwissen über Minderheiten führen können und in unserer Geschichte schon einmal geführt haben – zu einem beispiellosen Völkermord an den Juden und Jüdinnen Europas, an den slawischen Völkern, Sinti und Roma, an Kranken, Alten und Behinderten und vielen anderen Verfolgten.

Mit den Gedenkveranstaltungen setzten die Vereine und Institutionen ein starkes Zeichen gegen den Hass. Bitte informieren Sie sich bei den Veranstaltenden, welche Regeln aktuell gelten. Nehmen Sie teil in der Landeshauptstadt Mainz und überall im Land, online und vor Ort.

Bleiben Sie gesund!

Hendrik Hering
Präsident des Landtags
Rheinland-Pfalz

Michael Ebling
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Mainz

# Inhalt


| | |
|---|---|
| Landtag Rheinland-Pfalz | 5–6 |
| Landeshauptstadt Mainz | 7–22 |
| Alzey | 23 |
| Andernach | 24–25 |
| Bingen | 26 |
| Deidesheim | 27 |
| Hinzert | 28 |
| Ingelheim | 29 |
| Klingenmünster | 30 |
| Koblenz | 31 |
| Neustadt an der Weinstraße | 32–33 |
| Nierstein | 34 |
| Osthofen | 35 |
| Speyer | 36 |
| Trier | 37–38 |
| Frankfurt am Main | 39 |
| Landesweites Gedenken LAG | 40–42 |

# Gedenksitzung des Landtags Rheinland-Pfalz

**ZEIT:**
Donnerstag, 27. Januar 2022, 10.30 bis 12.00 Uhr
**ORT:** Landtag Rheinland-Pfalz und Livestream auf www.landtag.rlp.de

Die zentrale Gedenksitzung des Landes findet als Online-Veranstaltung und vor Ort mit geladenen Gästen statt, wenn die Pandemie-Situation dies zulässt.

© John Foley/Opale/Bridgeman Images

Im Mittelpunkt steht der Zeitzeugenbericht der französischen Anthropologin Monique Levi-Strauss. 1926 als Monique Roman in Belgien geboren, wohnt sie heute in Paris. Als jüdische Jugendliche lebte Monique im Alter von 13 bis 19 Jahren in Nazi-Deutschland. Allen Widrigkeiten zum Trotz konnte sie in Prüm in der Eifel ihr Abitur ablegen. Als Praktikantin im Krankenhaus in Weimar erlebte sie, wie Hunderten französischen Häftlingen des KZs Buchenwald die lebensrettende medizinische Versorgung verweigert wurde. Währenddessen wartete Moniques Familie, versteckt in den Weinbergen bei Bingen, auf die Befreiung durch die Alliierten. Ihre Lebenserinnerungen erschienen 2021 auf Deutsch bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft unter dem Titel „Im Rachen des Wolfes“.

Eine Veranstaltung mit Landtagspräsident Hendrik Hering, Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Jugendlichen des Regino-Gymnasiums Prüm.

**VERANSTALTER:** Landtag Rheinland-Pfalz

# GURS 1940

**AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG:**
Donnerstag, 13. Januar 2022, 12.00 Uhr
**AUSSTELLUNGSDAUER UND ÖFFNUNGSZEIT:**
Freitag, 14. Januar 2022, bis Freitag, 11. Februar 2022
Montag bis Freitag, 8.00 bis 17.00 Uhr
**ORT:** Foyer des Abgeordnetenhauses,
Kaiser-Friedrich-Straße 3, 55116 Mainz

Die Ausstellung erinnert an die Deportation von mehr als 6.500 Jüdinnen und Juden aus Baden, der Pfalz und dem Saarland im Oktober 1940 nach Südfrankreich. Es war eine der ersten organisierten Verschleppungen von jüdischen Deutschen aus ihrer Heimat. Ziel der Züge, die in zahlreichen Städten gestartet waren, war das Lager Gurs am Fuße der Pyrenäen. Viele der Deportierten starben dort oder in anderen Lagern Südfrankreichs. Die in Gurs Internierten wurden ab dem Sommer 1942 nach Auschwitz-Birkenau und Sobibor weiterverschleppt und ermordet. Nur wenige Menschen überlebten.

Regionale Geschichte, eingebettet in den deutschen, französischen und europäischen Kontext, wird aus den Perspektiven der Betroffenen, der Täterinnen und Täter, der Mitläuferinnen und Mitläufer sowie der Profiteurinnen und Profiteure in Deutschland und Frankreich beleuchtet. Berichte, Fotos und Zeichnungen dokumentieren das Schicksal der Internierten.

Zweisprachige Ausstellung in Deutsch und Französisch, erarbeitet von der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz.

Pädagogisches Begleitmaterial unter: www.landtag.rlp.de

**VERANSTALTENDE:** Landtag Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

# ZeitSichten

## Fotoausstellung zu rheinland-pfälzischen Erinnerungsorten

**AUSSTELLUNGSDAUER UND -ZEIT:** 10. Januar bis 6. Februar 2022, täglich 24 Stunden
**ORT:** Glasfront nach außen am Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, Flachsmarktstraße 36, 55116 Mainz

© Christian Martischius

Die Nationalsozialisten errichteten gleich zu Beginn ihrer Herrschaft etwa 100 sogenannte frühe Konzentrationslager. Viele dieser oft kurzzeitigen Folterstätten sind heute vergessen und von den unvorstellbaren Bedingungen in den späteren Konzentrationslagern im öffentlichen Bewusstsein überlagert. Doch in den frühen KZs nahm das Grauen seinen Anfang, hier begann die unmenschliche Barbarei, die in einem durchorganisierten millionenfachen Massenmord endete.

Die Fotoausstellung ZeitSichten möchte genau hier ansetzen und fordert die Betrachterinnen und Betrachter dazu auf, sich näher mit diesen frühen Zeugnissen des Terrors zu beschäftigen.

© Christian Martischius

Der Neustadter Künstler und Journalist Christian Martischius hat dafür die Gedenkstätten in Osthofen und Neustadt mit der Kamera besucht. Oft sind es die kleinen Details, die Martischius dort auf seinen Bildern festhält, die zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Motiv führen.

**VERANSTALTENDE:** Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz und Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

# Steine können sprechen

## Lyrisch-musikalischer Gang entlang von Stolpersteinen in Mainz

**ZEIT:** Samstag, 22. Januar 2022, 11.00 Uhr
**TREFFPUNKT:** Tritonplatz (beim Staatstheater), 55116 Mainz

Stolpersteine sind zentraler Bestandteil der Mainzer Erinnerungskultur. Vor dem letzten frei gewählten Wohnsitz der Opfer der nationalsozialistischen Diktatur halten die mit einer Messingplatte versehenen Steine die Erinnerung an sie wach.

Auf dem lyrisch-musikalischen Gang werden die Biografien der Menschen vorgestellt, denen die Stolpersteine gewidmet sind. Wir erinnern an Anni Eisler-Lehmann, Philippine Koch, Johanna Schönberger, Alice Stahn (geborene Friedmann), Max London, Elise Haas und Ruth Eis (geborene Levi).

© Christian Martischius

Wer waren diese Menschen, was machte ihr Leben und ihren Alltag vor der Zeit des Nationalsozialismus aus? Welche Schicksale verbergen sich hinter ihren Namen, wie verliefen ihre Leidenswege?

Begleitet wird der Gang von Lyrik und Liedern aus Konzentrationslagern und der Nachkriegszeit.

Der Rundgang ist kostenfrei. Anmeldung erforderlich an cornelia.dold@haus-des-erinnerns-mainz.de

**VERANSTALTENDE:** Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, Landeshauptstadt Mainz | Amt für Kultur und Bibliotheken, Frauenbüro der Stadt Mainz und FC Ente Bagdad

# Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz

**ZEIT:** Sonntag, 23. Januar 2022, 11.00 bis 13.00 Uhr
**ORT:** Treffpunkt am Schillerplatz, Fastnachtsbrunnen

Anni Eisler-Lehmann 1939 in Monte Carlo
© Archiv Anni-Eisler-Lehmann Stiftung Mainz

Der Rundgang führt zu Stätten, die mit der Zeit des Nationalsozialismus in Zusammenhang stehen. Die Themen reichen von der sogenannten Machtergreifung und Gleichschaltung 1933 über die Entmachtung des Stadtrats, die Zerschlagung der Gewerkschaften und Arbeiterparteien, die schrittweise Entrechtung und wirtschaftliche Ausschaltung der jüdischen Bevölkerung sowie die Zerstörung der Synagogen bis hin zur Deportation und Ermordung der Sinti und Juden. Wir werden auch auf die Schicksale von Mainzerinnen und Mainzern im französischen Lager „Camp de Gurs“ eingehen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung mit Angabe der Kontaktdaten an rundgang@sozialgeschichte-mainz.de ist erforderlich.

Die Durchführung des Rundgangs hängt von den jeweils geltenden Vorschriften zu Covid-19 ab.

Informationen: rundgang@sozialgeschichte-mainz.de
www.sozialgeschichte-mainz.de

**VERANSTALTENDE:** Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V. und Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.

# „Das Leben war jetzt draußen, und ich war dort drinnen.“

## Zwangssterilisation und Ermordung im Rahmen der NS-Euthanasie und ihre Opfer in Mainz und Rheinhessen

**ZEIT:** Sonntag, 23. Januar 2022, 18.00 Uhr
**ORT:** Haus am Dom, Liebfrauenplatz 8, 55116 Mainz
**AUSSTELLUNGSORT, -DAUER UND -ZEIT:**
Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, 24. Januar bis 4. Februar 2022, montags bis freitags 10.00 bis 16.00 Uhr

Die Ausstellung widmet sich der allgemeinen Geschichte der NS-Euthanasie, zeigt aber auch die regionalgeschichtliche Dimension auf.

Sie möchte die Schicksale der Menschen dieser Opfergruppe dem Vergessen entreißen und ihnen einen Namen geben.

Renate Rosenau, die bereits seit den 1990er-Jahren zu diesem Thema forscht, wird in einem Vortrag in das komplexe Thema der NS-Euthanasie einführen, wobei sie exemplarische Biografien mit einbindet.

Der Eintritt ist frei. Anmeldung zur Ausstellungseröffnung per E-Mail an: erinnerung@ente-bagdad.de

**VERANSTALTENDE:**
Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz und FC Ente Bagdad in Kooperation mit Erbacher Hof – Akademie des Bistums Mainz

# Weg des Gedenkens und der Besinnung

**ZEIT:** Dienstag, 25. Januar 2022, 8.30 bis 10.30 Uhr
**ORT:** Treffpunkt und Beginn des Rundgangs am Hauptbahnhof Mainz

Die Elisabeth-von-Thüringen-Schule befand sich bis vor wenigen Jahren in dem Teil der Neustadt, in dem viele jüdische Familien lebten. Hier finden sich noch Gebäude und Wege, die Schauplätze der Verfolgung und Deportation jüdischer Menschen waren.

Obwohl die Elisabeth-von-Thüringen-Schule ihren Standort verlegt hat, hält sie an der bisherigen Praxis der jährlichen Erinnerung fest und führt den „Weg des Gedenkens und der Besinnung“ in der Mainzer Neustadt durch.

Ehemalige Gestapo-Zentrale, Kaiserstraße 31

Junge Menschen, die sich heute im nahe gelegenen Stadteil Hartenberg auf ihren Beruf als Erzieherin und Erzieher vorbereiten, erinnern zum 27. Januar mit einem „Gang der Erinnerung“ an die Verbrechen an jüdischen Menschen und rufen mit einem Friedensgebet zu Verständigung und Toleranz auf. An ausgewählten Orten werden Zeitzeugenberichte zu den dortigen Ereignissen vorgetragen.

Goetheschule, Scheffelstraße 2

Information:
Elisabeth-von-Thüringen-Schule,
Direktor Jürgen Weiler
Telefon 06131-44 07 83 0
Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Pfarrer i. R. Wolfgang Drewello
Telefon 06131-92 09 99 9

**VERANSTALTENDE:** Elisabeth-von-Thüringen-Schule in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.

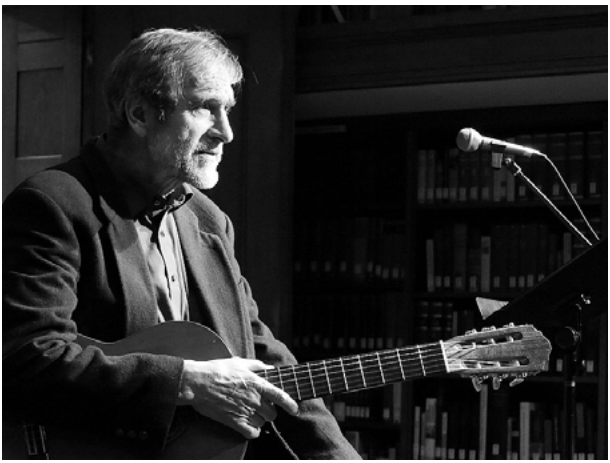
# Erinnerungen an das Schtetl – Erzählungen und Lieder einer verlorenen Kultur

**ZEIT:** Mittwoch, 26. Januar 2022, 18.30 Uhr
**ORT:** Ausleihe der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz (EG), Rheinallee 3b, 55116 Mainz

Das Cantaton-Theater mit Claudia Thönniß und Burkhard Engel präsentiert in einer musikalischen Lesung Geschichten aus dem Schtetl.

Osteuropäische Juden, die aus Deutschland geflüchtet waren, siedelten sich in Polen, Litauen, Weißrussland und der Ukraine in einer Vielzahl kleiner Städte an, in denen sie bald die Mehrheit der Bevölkerung ausmachten. Ihre Sprache war das Jiddische, das dem Mittelhochdeutschen entstammt. Angereichert mit Hebräisch, Aramäisch und Slawisch entwickelte es sich zu einer selbstständigen Sprache.

Jiddisch schreibende Schriftsteller sowie Volkslieder und chassidische Geschichten erzählen von der Welt des Schtetls mit Liebe, Wehmut und Ironie – sie schildern den Alltag, in dem die jiddischen Lieder entstanden.



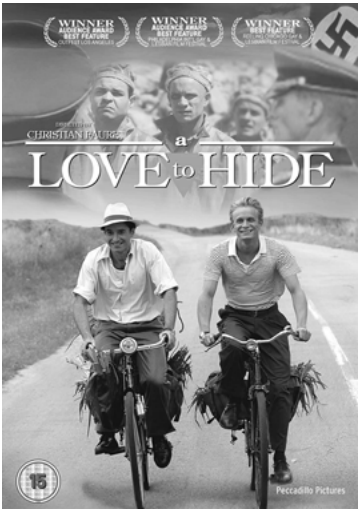
Burkhard Engel, © Martin Steinmetz

**VERANSTALTENDE:** Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Mainz und die Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz

# A Love to Hide

## Spielfilm von Christian Faure
## Frankreich 2005, 102 Minuten, OmU

**ZEIT:** Mittwoch, 26. Januar 2022, 20.15 Uhr
**ORT:** Bar jeder Sicht, Hintere Bleiche 29, 55116 Mainz




Paris 1942: Philippe und Jean müssen ihre Liebesbeziehung vor ihrer Familie und den Nazis geheim halten. Philippe arbeitet für die Résistance, Jean im Geschäft seiner Eltern. Als Sara auftaucht, Jeans jüdische Jugendfreundin, verstecken die beiden sie und geben ihr eine neue Identität. Jeans Bruder aber liebt Sara. Er lässt Jean von den Nazis festnehmen, um ihm seine Macht zu zeigen. Im Laufe der Verhaftung wird Jean beschuldigt, eine Affäre mit einem Nazi-Offizier zu haben. Er wird in ein KZ nach Deutschland verschleppt.

Der packende französische Fernsehfilm ist einer der wenigen Spielfilme über die Deportation männerliebender Männer während der deutschen Besatzung Frankreichs. Dieses dunkle Kapitel französischer Geschichte wurde erst im Jahr 2000 offiziell von Regierungsseite thematisiert.

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**VERANSTALTENDE:** QueerNet Rheinland-Pfalz e. V. und Bar jeder Sicht

# Gedenken, Forschen, Vermitteln – zur Geschichte der Gedenkstätte Hadamar

**ZEIT:** Freitag, 28. Januar 2022, 19.00 Uhr
**ORT:** Haus am Dom, Liebfrauenplatz 8, 55116 Mainz

Judith Sucher, pädagogische Leiterin der Gedenkstätte Hadamar, gibt in ihrem Vortrag Einblicke in die Geschichte der ehemaligen Tötungsanstalt Hadamar und die pädagogische Arbeit der Gedenkstätte.

Zwischen 1941 und 1945 wurden im Zuge der NS-Euthanasie insgesamt circa 14.500 Menschen in Hadamar ermordet. Menschen, die von der nationalsozialistischen Ideologie als „lebensunwert" eingestuft worden waren. Die Schicksale dieser Menschen drohten in Vergessenheit zu geraten, so findet diese Opfergruppe zum Teil bis heute keine angemessene Anerkennung. Gedenkstätten wie die ehemalige Tötungsanstalt in Hadamar tragen mit ihrer Arbeit entscheidend dazu bei, dass die Geschichte dieses Ortes heute einen elementaren Teil zur historischen Aufarbeitung, Vermittlung sowie im Gedenken einnimmt.

Der Vortrag findet begleitend zur Ausstellung „Das Leben war jetzt draußen, und ich war dort drinnen". Zwangssterilisation und Ermordung im Rahmen der NS-Euthanasie und ihre Opfer in Mainz und Rheinhessen statt.

**VERANSTALTENDE:** Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz und FC Ente Bagdad in Kooperation mit Erbacher Hof – Akademie des Bistums Mainz

© Gedenkstätte Hadamar

© Gedenkstätte Hadamar, V. Pfleger

# Als entartete Künstler diffamiert: Max Beckmann und Ernst Wilhelm Nay

## Exkurs zu den Provenienzen der Grafiken von Karoline Weis

**ZEIT:** Sonntag, 30. Januar 2022, 11.00 Uhr und 14.00 Uhr
**ORT:** Landesmuseum Mainz, Große Bleiche 49, 55116 Mainz

Ernst Wilhelm Nay, Sitzende, 1947, Öl auf Leinwand, GDKE, Landesmuseum Mainz
© GDKE – Landesmuseum Mainz, R. R. Steffens

Ob Max Beckmann oder Ernst Wilhelm Nay – beide verband das gleiche Schicksal: Wie so viele herausragende Künstler der klassischen Moderne gehörten sie zu denjenigen, deren Werke 1937 in der Feme-Ausstellung „Entartete Kunst" in München gezeigt wurden.
Exemplarisch werden im ersten Teil der Führung die Schicksale dieser beiden als entartet diffamierten Künstler vorgestellt, über die ein Berufs- und Ausstellungsverbot verhängt worden war.
Im zweiten Teil stehen mit dem Leben der Mainzer Jüdin Karoline Weis aktuelle Forschungsergebnisse aus der Provenienzforschung am Landesmuseum Mainz im Mittelpunkt. Aus deren kleiner Grafiksammlung erwarb das Museum in den 1930er-Jahren wenige Blätter der Künstler Alfred Mumbächer und Johann Manegold. Karoline Weis, die unweit des Museums unter anderem in der Emmeransstraße lebte, steht auch im Mittelpunkt des Audiostadtspaziergangs. Dieser veranschaulicht anhand verschiedener Stationen das damalige jüdische Leben in Mainz.

Anmeldung erforderlich aufgrund begrenzter Teilnehmerzahl per E-Mail an gabriele.beydoun@gdke.rlp.de

Eintritt: Museumseintritt

Der Audio-Stadtspaziergang „Jüdisches Leben in Mainz zur Zeit des Nationalsozialismus. Am Beispiel der Kunstsammlerin Karoline Weis sowie Gerti Salomon und Felix Ganz" ist abrufbar über www.landesmuseum-mainz.de

**VERANSTALTER:** Landesmuseum Mainz

# Zur Neuen Mainzer Synagoge und zu ihren Menschen

## Lesung von Irina Wittmer

**ZEIT:** Sonntag, 30. Januar 2022, 17.00 Uhr
**ORT:** Neue Synagoge Mainz, Synagogenplatz 1, 55118 Mainz

© Nurhayat Canpolat

Die Neue Synagoge steht auf dem Platz, wo 1912 schon einmal mit großen Hoffnungen eine „Neue Synagoge“ eingeweiht wurde. Nur 26 Jahre später lag sie in Trümmern. Ihre Menschen wurden vertrieben oder ermordet.

Die meisten Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Mainz im Jahr 2022 stammen aus den ehemaligen Sowjetrepubliken. Wie gehen sie mit dem Erbe um, das ihnen zugefallen ist?

Die Autorin Irina Wittmer liest aus ihrem Buch „Zur Neuen Mainzer Synagoge und zu ihren Menschen“, das die Jüdische Gemeinde Mainz herausgegeben hat, und steht für ein Gespräch zur Verfügung.

Im Anschluss an die Lesung und das Gespräch kann die Ausstellung „Magenza – Wurzeln in die Zukunft“ besichtigt werden.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung mit Angabe Ihrer Kontaktdaten per E-Mail an info@jgmainz.de ist erforderlich.

**VERANSTALTER:** Jüdische Gemeinde Mainz KdöR

# „Magenza – Wurzeln in die Zukunft“

## Dauerausstellung in der Neuen Synagoge

Die von Dr. Susanne Urban und Günter Illner konzipierte Ausstellung zur 1.000-jährigen Geschichte der Jüdischen Gemeinde kann nach vorheriger Anmeldung per E-Mail an info@jgmainz.de besichtigt werden. Führungen sind möglich.

# Griechenland unter italienischer und deutscher Besatzung im 2. Weltkrieg

## Ökumenischer Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer von Krieg und Bürgerkrieg in Griechenland und Vortrag des Historikers Dr. Vaios Kalogrias

**ZEITEN:**
**Ökumenischer Gottesdienst:**
Sonntag, 30. Januar 2022, 19.00 Uhr
**Vortrag:** Donnerstag, 3. Februar 2022, 19.00 Uhr
**ORT:** Evangelische Studierendengemeinde,
Am Gonsenheimer Spieß 1, 55122 Mainz

Am 28. Oktober 1941 überfiel das faschistische Italien Griechenland. Die griechischen Truppen konnten den Überfall jedoch abwehren und drangen bis Albanien vor. Daraufhin kam Deutschland der italienischen Armee zu Hilfe. Griechenland wurde dreigeteilt in eine italienische, eine deutsche und eine bulgarische Besatzungszone. Hungersnot, Partisanenkrieg und Vergeltungsmaßnahmen der Besatzungstruppen, die Deportation der jüdischen Bevölkerung und die Gräuel eines Bürgerkriegs, der bis 1949 andauerte, prägten die griechische Nachkriegsgeschichte nachhaltig. Die Ereignisse verschärften politische Auseinandersetzungen und gesellschaftliche Konflikte. Ihre langfristigen Auswirkungen sind auch heute noch spürbar.

Der Historiker Dr. Vaios Kalogrias erläutert die Zeit der Besatzung und des Bürgerkrieges in Griechenland (1941–1949), benennt „Erblasten" der Vergangenheit und zeichnet das Bild einer in ihren Grundfesten erschütterten Nachbürgerkriegsgesellschaft.

Information: frieden@bistum-mainz.de,
Telefon 06131-25 32 63

**VERANSTALTER:** Ökumenische Arbeitsgruppe Gedenktag 27. Januar

# „Von der bunten Vielfalt jüdischen Lebens“ – das neue Jüdische Museum in Frankfurt am Main

## Vortrag von Professorin Mirjam Wenzel

**ZEIT:** Dienstag, 1. Februar 2022, 19.00 Uhr
**ORT:** Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Geschwister-Scholl-Straße 2, 55131 Mainz

Das Jüdische Museum der Stadt Frankfurt am Main ist das älteste eigenständige Jüdische Museum der Bundesrepublik Deutschland. Es wurde am 9. November 1988 eröffnet und ist Bestandteil des Frankfurter Museumsufers. Nach fünfjähriger Bauzeit wurde es am 21. Oktober 2020 wiedereröffnet.

Hell, einladend wie zwei geöffnete Arme begrüßen die beiden Gebäude des Jüdischen Museums jetzt ihre Gäste. Rechts das renovierte historische Rothschild-Palais und links das moderne Gebäude. „Diese Verbindung von Alt und Neu ist unser Leitmotiv“, erklärt die Museumsdirektorin Mirjam Wenzel.

© Jüdisches Museum Frankfurt, Foto: Norbert Miguletz

Information: Dr. Cornelia Dold, Telefon 06131- 61 77 447
Anmeldung mit Angabe der Kontaktdaten per E-Mail an cornelia.dold@haus-des-erinnerns-mainz.de

**VERANSTALTENDE:** Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz und Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

# Das Ende des Schweigens

## Dokumentarfilm mit Spielszenen von Van-Tien Hoang
## Deutschland 2021, 75 Minuten

**ZEIT:** Mittwoch, 2. Februar 2022, 20.15 Uhr
**ORT:** Bar jeder Sicht, Hintere Bleiche 29, 55116 Mainz

Sommer 1950: Als die Polizei in Frankfurt am Main den 17-jährigen Otto Blankenstein aufgreift, findet sie bei ihm ein Notizbuch mit den Namen von Männern. Dies wurde zum Auftakt für eine Hetzjagd mit rund 240 Ermittlungsverfahren, 100 Verhaftungen und 75 Anklagen, die heute als „Frankfurter Homosexuellenprozesse von 1950/51“ bekannt sind. Grundlage war der 1935 verschärfte § 175 StGB, der in der Bundesrepublik bis 1969 unverändert galt. Diese Kontinuität der Verfolgung wurde in Frankfurt auch durch den Staatsanwalt Fritz Thiede und den Richter Kurt Ronimi verkörpert, die schon in der NS-Diktatur juristisch gegen Homosexuelle vorgegangen waren.

Im Film kommt neben Historikern auch der 2017 verstorbene Wolfgang Lauinger zu Wort, der vermutlich letzte Zeitzeuge der „Frankfurter Homosexuellenprozesse“.

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**VERANSTALTENDE:** QueerNet Rheinland-Pfalz e. V. und Bar jeder Sicht

# Erinnern und Vergessen – die Shoah im kulturellen Gedächtnis Deutschlands

## Vortrag von Dr. Ines Linden-Kamuf

**ZEIT:** Donnerstag, 3. Februar 2022, 19.00 Uhr
**ORT:** Livestream über www.politische-bildung.rlp.de

© Stiftung Denkmal

Im Mai 2005 wurde in Berlin das Denkmal für die ermordeten Juden Europas der Öffentlichkeit vorgestellt. Nicht erst seitdem gilt Deutschland als Vorbild in der Vergangenheitsbewältigung, allerdings nicht ohne die mit diesem Selbstverständnis einhergehenden Diskussionen, die in verschiedenen politischen Kontexten immer wieder neu aufbrechen.

Heute zählt das Stelenfeld zu den Top-Sehenswürdigkeiten Berlins. Doch was leistet es tatsächlich in der Auseinandersetzung mit den Fragen nach dem Was und Wie? Und welche Konsequenzen sollen sich aus der Erinnerungsarbeit ergeben? Es sind diese Fragen, deren Diskussion dazu beitragen soll, der Instrumentalisierung von Vergangenheit und einem unbemerkten Vergessen entgegenzuwirken.

Information:
Alfred Wittstock, E-Mail: mainz@digev.de

**VERANSTALTENDE:** Deutsch-Israelische Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Mainz in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

# Die Verfolgung von Homosexuellen in Frankreich während der Zeit der Besatzung durch die Nazi-Diktatur

## Vortrag von David Cupina, Vorsitzender von „Les OubliéEs de la Mémoire“, Paris

**ZEIT:** Freitag, 4. Februar 2022, 19.30 Uhr
**ORT:** Landeszentrale für politische Bildung, Am Kronberger Hof 6, 55116 Mainz

Mit der deutschen Besatzung Frankreichs änderte sich die Situation für die Homosexuellen. Die lange Tradition der Straffreiheit von Homosexualität in der Folge der Revolution von 1789 war beendet. Die NS-Ideologie der Abwertung und Verfolgung von Homosexuellen wurde von den deutschen NS-Besatzern beschlossen und durchgesetzt; aber auch die französische Vichy-Regierung übernahm die Repression und Deportation von Franzosen wegen ihrer Homosexualität.
Opfer dieser Repression und der zielgerichteten Verfolgungspolitik waren Homosexuelle verschiedener Nationalitäten, Exilanten und Franzosen. Auch in der Nachkriegszeit ging die Verfolgung weiter.

**VERANSTALTENDE:** QueerNet Rheinland-Pfalz e. V. und Bar jeder Sicht

# Der Hölle entkommen – Kinder von Gurs überleben im Versteck

## Dokumentation von Dietmar Schulz

**ZEIT:** Donnerstag, 10. Februar 2022, 20.00 Uhr
**ORT:** Landtag Rheinland-Pfalz, Plenarsaal, Platz der Mainzer Republik 1, 55116 Mainz

Die 40-minütige Dokumentation des Filmemachers und ehemaligen ZDF-Korrespondenten in Tel Aviv Dietmar Schulz widmet sich den mehr als 400 Kindern und Jugendlichen, die dank mutiger Retterinnen und Retter zwischen 1941 und 1944 oft in letzter Minute der Hölle der Lager Gurs und Rivesaltes und der Deportation nach Auschwitz-Birkenau entkommen konnten.

Die bisher wenig bekannte Rettungsaktion wird erstmals filmisch dokumentiert. Die Zeitzeugen, die in dem Film zu Wort kommen, berichten über die katastrophalen Zustände, die sie in den Lagern erlebt haben und über ihre dramatische Rettung durch Schweizer Rotkreuz-schwestern und Angehörige anderer ausländischer Hilfsorganisationen.

**VERANSTALTENDE:** Landtag Rheinland-Pfalz und Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, AG Mainz

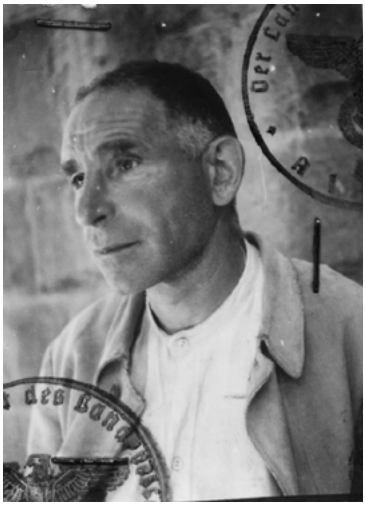
# Alzey gedenkt der jüdischen Opfer

## Ökumenische Gedenkfeier und Kranzniederlegung am Euthanasie-Mahnmal auf dem Klinikgelände

**ZEIT:** Donnerstag, 27. Januar 2022, 10.00 Uhr
**ORT:** Rheinhessen-Fachklinik Alzey, Klinikkapelle, Dautenheimer Landstraße 66, 55232 Alzey

Doppelt abgewertet, doppelt verfolgt: Die Nationalsozialisten stuften Menschen, die ihrer Auffassung nach nicht „deutschen Blutes" beziehungsweise „arisch" waren, als minderwertig ein und beschnitten deren Rechte. Wenn sie außerdem psychisch krank waren, wurden sie doppelt verfolgt: als Kranke und als Juden.

Stellvertretend für die Opfer aus dem Landkreis Alzey erinnern wir an die jüdischen Patientinnen und Patienten der damaligen Landes-Heil- und Pflegeanstalt Alzey. Ihr Leben endete gewaltsam: 1940 in den Tötungsanstalten in Brandenburg/Havel und im Schloss Hartheim, 1941 in Hadamar, und 1942, nach der Wannseekonferenz zur Endlösung der Judenfrage, in Vernichtungslagern im Osten.



Doppelt verfolgt: jüdisch und krank. In Hadamar ermordet 1941

Die Gedenkfeier wird gestaltet von der Arbeitsgruppe NS-Psychiatrie in Alzey/Rheinhessen, dem Klinikseelsorger und der Krankenpflegeschule der Rheinhessen-Fachklinik Alzey und findet entsprechend der geltenden Bestimmungen zu Covid-19 möglicherweise im Freien statt.

**VERANSTALTENDE:** Rheinhessen-Fachklinik Alzey für den Kreis Alzey-Worms, die Stadt Alzey und der Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen Rheinland-Pfalz

# Alltagsrassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit 2022

**ZEIT:** Donnerstag, 27. Januar 2022, 19.00 Uhr
**ORT:** Christuskirche, Hochstraße 86, 56626 Andernach

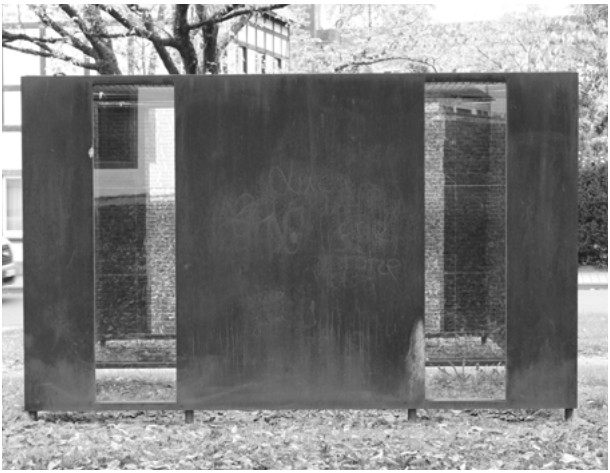
Dominik Enders von der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR) Rheinland-Pfalz unterstützt Menschen in ihrem Engagement gegen Rechtsextremismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Autoritarismus.
Zusammen mit Andreas Portugall von der Meldestelle für menschenfeindliche, rassistische und antisemitische Vorfälle in Rheinland-Pfalz wird er zur aktuellen Situation in Bezug auf (Alltags-)Rassismus und Antisemitismus berichten und anschließend zur Diskussion einladen.

**VERANSTALTER:** Initiative Erinnern, Andernach

# Ökumenische Gedenkfeier und Kranzniederlegung

**ZEIT:** Donnerstag, 27. Januar 2022, 14.00 Uhr
**ORT:** Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, Klinik-Kirche St. Thomas und Andernacher Spiegelcontainer an der Christuskirche

Das Gedenken beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Klinik-Kirche St. Thomas der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach. Nach dem Gottesdienst wird ein Bus die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Kranzniederlegung am Mahnmal Spiegelcontainer in die Andernacher Innenstadt bringen.



**VERANSTALTENDE:** Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach und Stadt Andernach

# Auf der Suche – wonach?

## Vom Leben und Schreiben der Ruth Klüger

**ZEIT:** Donnerstag, 3. Februar 2022, 19.00 Uhr
**ORT:** Ida-Dehmel-Coblenz-Saal im Stefan-George-Museum, Haferkasten, Freidhof 9, 55411 Bingen

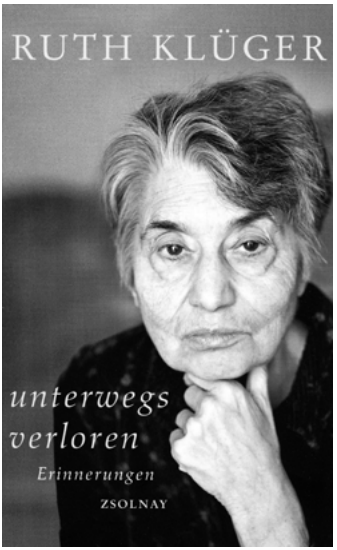
Ruth Klüger, 1931 in einem jüdischen Elternhaus in Wien geboren und am 6. Oktober 2020 verstorben, wurde als Kind in die Konzentrationslager Theresienstadt und Auschwitz verschleppt. 1947 emigrierte sie in die USA und lehrte später Germanistik. Bekannt wurde sie durch ihre Autobiografie „weiter leben", deren Fortsetzung „unterwegs verloren" und ihren scharfsinnigen Essay „Frauen lesen anders".

Wie sehr sie im „Gestrüpp der Erinnerung" Heimat und Hoffnung in der Sprache der Literatur fand, zeigt Dr. Petra Urban in ihrem Vortrag über das Leben und Schreiben dieser großartigen Germanistin auf.

Brigitte Giesbert führt in das Thema ein und wird an Ruth Klügers Buchvorstellung 1993 in Bingen erinnern.

Die Veranstaltung wird musikalisch begleitet von zwei aus Bingen stammenden Musikerinnen, der Pianistin Ulrike Fendel, Wien, und der Hornistin Lioba Giesbert, Wiesbaden.

**VERANSTALTENDE:**
Arbeitskreis Jüdisches Bingen in Kooperation mit der Stadt Bingen, der Volkshochschule Bingen und der GEDOK Wiesbaden-Mainz

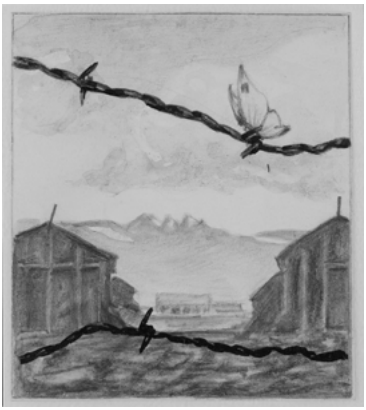


# Zeitgenössische Aquarelle, Zeichnungen und Fotografien aus dem Internierungslager Gurs

## Sammlung Elsbeth Kasser

**AUSSTELLUNGSZEITEN:** samstags, 28. Januar und 5. Februar 2022, von 14.00 bis 18.00 Uhr
sonntags, 29. Januar und 6. Februar 2022, von 12.00 bis 16.00 Uhr
**ORT:** Ehemalige Synagoge, Bahnhofstraße 19, 67146 Deidesheim

Dreieinhalb Jahre hat Elsbeth Kasser, Rotkreuzschwester aus der Schweiz, in Gurs humanitäre Hilfe geleistet, Lebensmittel an Kinder verteilt und versucht, die unsäglichen Lebensbedingungen im Lager zu lindern sowie die Hoffnung am Leben zu erhalten.



Kurt Löw und Carl Bodek: Ein Schmetterling auf dem Stacheldrahtzaun
© Archiv für Zeitgeschichte / Elsbeth Kasser-Stiftung

In Gurs sind die Bilder entstanden, die Elsbeth Kasser zu einer Sammlung zusammengefügt hat und die nunmehr als Reproduktionen in originären Größen und in weitgehend originalen Farbtönen in der ehemaligen Deidesheimer Synagoge zu sehen sein werden.

Der Krankenschwester von den Lagerinsassen übereignet, zeigen sie das gleichzeitige Nebeneinander vieler Wirklichkeiten: Tod und Geburt, Deportation und Hoffnung, Gewalt und Würde, Schlamm und Blumen, Krankheit und Kabarett, Hungern und Malen, Frieren und Musizieren.

**VERANSTALTER:**
Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge e. V.

# Führung, Theater und Gedenken

**ZEITEN:** Sonntag, 30. Januar 2022
11.00 Uhr: Öffentliche Führung durch die Gedenkstätte
15.00 Uhr: Theateraufführung „Ein ganz gewöhnlicher Jude“
**ORT:** Gedenkstätte KZ Hinzert, An der Gedenkstätte, 54421 Hinzert-Pölert

Der Journalist Emanuel Goldfarb, dargestellt von Klaus-Michael Nix vom Theater Trier, wird gebeten, vor einer Schulklasse über sein Leben als Jude in Deutschland zu sprechen. Diese Anfrage löst bei Goldfarb ein Feuerwerk der Gefühle im Hinblick auf sein „ganz gewöhnliches“ Jüdisch- bzw. Deutschsein aus. Empört über den Gedanken, sich zum „Anschauungsobjekt“ für eine Schulklasse machen zu lassen, will er eine Absage schreiben.
Der Schweizer Autor Charles Lewinsky setzt sich mit der deutschen Realität auseinander und begegnet dabei Christen, Muslimen, Juden und Atheisten.

1940 wurde das „SS-Sonderlager Hinzert“ dem Inspekteur der Konzentrationslager unterstellt. Rund 13.600 Widerstandskämpfer und Zwangsarbeiter aus über 20 Ländern litten hier. Hunger, Folter, Entwürdigung und harte Zwangsarbeit herrschten vor. Für über 321 Männer war Hinzert Todesort. Andere kamen von Hinzert nach Dachau, Natzweiler oder Auschwitz. Seit 2005 ist es eine herausragende europäische Gedenk- und Begegnungsstätte.

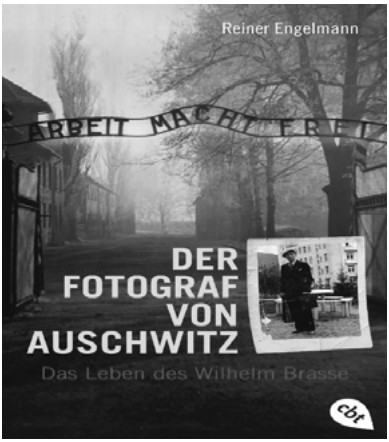
Es gelten die aktuellen Corona-Bestimmungen
Infos und Anmeldung per E-Mail:
info@hinzert.de

**VERANSTALTENDE:**
Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

# Der Fotograf von Auschwitz

## Wilhelm Brasse (1917–2012)

**ZEIT:** Donnerstag, 27. Januar 2022, drei Lesungen zwischen 8.00 und 13.00 Uhr
**ORT:** Weiterbildungszentrum Ingelheim, Großer Saal, Wilhelm-Leuschner-Straße 61, 55218 Ingelheim




Als Wilhelm Brasse mit 22 Jahren in das Stammlager Auschwitz eingeliefert wird, ahnt er nicht, dass er als gelernter Fotograf zum Dokumentaristen des Grauens wird. Seine Aufgabe war es, die Insassen zu fotografieren: Menschen, die kurze Zeit später in den Gaskammern umgebracht wurden, Menschen, die von Josef Mengele zu „medizinischen Forschungsarbeiten“ missbraucht wurden und denen die Todesangst ins Gesicht geschrieben stand.

Die Veranstaltung richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufe des Sebastian-Münster-Gymnasiums Ingelheim, der IGS Kurt Schumacher Ingelheim und der Kaiserpfalz-Realschule Plus Ingelheim.

Weitere Anmeldungen mit Angabe der Kontaktdaten per E-Mail an franz.diehl@kabelmail.de

Information: Franz Diehl, Telefon 06725-47 08

**VERANSTALTENDE:**
Friedrich-Boedecker-Kreis Rheinland-Pfalz in Kooperation mit dem Weiterbildungszentrum Ingelheim

# Gedenken an die Opfer der NS-Psychiatrie

## Vortrag und Kranzniederlegung

**ZEIT:** Donnerstag, 27. Januar 2022, 14.00 Uhr
**ORT:** Gedenkstätte des Pfalzklinikums, Weinstraße 100, 76889 Klingenmünster

Beim jährlichen Gedenken in Klingenmünster wird an die Verbrechen der NS-Psychiatrie erinnert, der Opfer gedacht und ein Zeichen gegen Stigmatisierung gesetzt. Die diesjährige Veranstaltung auf dem Gelände der Gedenkstätte wird durch die Vorsitzende des Gedenkausschusses, Rita Becker-Scharwatz, eröffnet. Thematisch stehen die Auswirkungen des „Bayerischen Hungererlasses" vom 30. November 1942 im Vordergrund, der sich in diesem Jahr zum 80. Mal jährt. Anschließend finden ein Gang zum Gedenkstein und ein ökumenischer Gottesdienst statt.

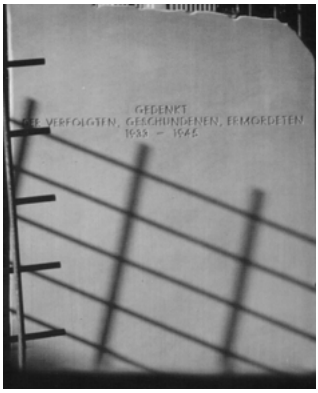
Alle Bürgerinnen und Bürger der Region, Beschäftigte, Klientinnen und Klienten sowie Angehörige sind zur Teilnahme eingeladen.

Die Durchführung der Veranstaltung hängt von der aktuellen Pandemiesituation und der dann geltenden Corona-Bekämpfungsverordnung für Rheinland-Pfalz ab. Aktuelle Hinweise zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage des Pfalzklinikums.

Informationen: www.pfalzklinikum.de
www.ns-psychiatrie-pfalz.de

**VERANSTALTER:** Pfalzklinikum AdöR

# Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz




**ZEIT:** Donnerstag, 27. Januar 2022, 17.30 Uhr
**ORT:** Beginn am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz, ab circa 18.00 Uhr Citykirche am Jesuitenplatz

Die öffentliche Gedenkveranstaltung der Stadt Koblenz für die Opfer des Nationalsozialismus beginnt um 17.30 Uhr mit einer Statio am Mahnmal auf dem Reichensperger Platz. Oberbürgermeister David Langner gedenkt mit Schülerinnen und Schülern den NS-Opfern aus Koblenz und Umgebung.

Im Zentrum des Erinnerns stehen Emigranten, die der Verfolgung durch die Flucht nach Frankreich entgehen konnten, dort im Zweiten Weltkrieg aber in Haft kamen und an Deutschland ausgeliefert oder nach Auschwitz deportiert wurden.

Die Veranstaltung wird um circa 18.00 Uhr fortgesetzt mit einer Gedenkstunde in der Citykirche. Dort sprechen Oberbürgermeister David Langner und der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal Koblenz, Dr. Jürgen Schumacher. Ein christlich-jüdisches Gebet mit Vertretern der christlichen Kirchen und der jüdischen Kultusgemeinde beschließt die Gedenkstunde

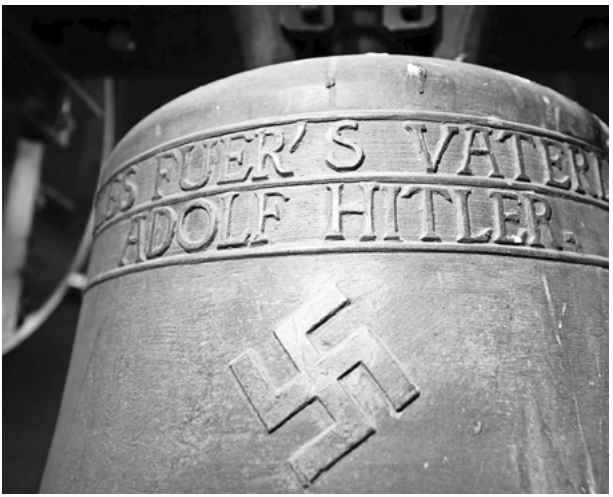
Von Mitte Januar bis Mitte Februar 2022 plant der Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz eine Ausstellung mit dem Thema „Rheinische jüdische und politische Emigranten in französischer Haft“ mit Beiprogramm.
Einzelheiten unter www.mahnmal-koblenz.de

**VERANSTALTENDE:** Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz, Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz, Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva, DGB Region Koblenz und Stadt Koblenz

# Kreuz und Hakenkreuz

## Gedenken und Ausstellungseröffnung

**ZEIT:** Donnerstag, 27. Januar 2022, 18.00 Uhr
**ORT:** Stiftskirche, Am Marktplatz 2,
67433 Neustadt an der Weinstraße




Schülerinnen und Schüler der Neustadter Schulen gestalten zusammen mit Oberbürgermeister Marc Weigel die Gedenkstunde in der Stiftskirche.

Im Mittelpunkt stehen Männer und Frauen, die in den Kirchen Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur geleistet haben, obwohl sie von kirchlicher Seite teilweise wenig oder keine Unterstützung bekamen.

Anschließend Eröffnung der Ausstellung „Protestanten ohne Protest“.

Infos: Eberhard Dittus, Telefon: 0172-7 47 44 19,
eberhard.dittus@evkirchepfalz.de

**VERANSTALTENDE:** Neustadter Kirchen, Gedenkstätte für NS-Opfer und die Stadt Neustadt an der Weinstraße

**BEGLEITPROGRAMM**

**Protestanten ohne Protest** – Eine Ausstellung der Evangelischen Kirche der Pfalz. Besondere Öffnungszeiten für Gruppen und Schulklassen.
Infos: eberhard.dittus@evkirchepfalz.de und
Telefon 0172-74 74 419
**AUSSTELLUNGSDAUER UND -ZEIT:**
27. Januar bis 13. Februar 2022 zu den Öffnungszeiten der Stiftskirche
**ORT:** Stiftskirche

**Kreuz und Hakenkreuz** – Eine Ausstellung mit antikirchlichen Karikaturen aus der NSDAP-Zeitschrift „Der Stürmer“
Infos: info@gedenkstaette-neustadt.de
Telefon 06321-95 97 472
**AUSSTELLUNGSDAUER UND -ZEIT:**
31. Januar bis 28. Februar 2022,
montags bis freitags von 10.00 bis 16.00 Uhr,
sonntags 14.00 bis 16.00 Uhr
**ORT:** Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt, Quartier Hornbach 13 a/b, 67433 Neustadt an der Weinstraße

**Christi Kreuz hat keine Haken – oder doch?** Vortrag und Gespräch mit dem Pfälzer Ethnologen Helmut Seebach
**ZEIT:** 3. Februar 2022, 19.00 Uhr
**ORT:** Martin-Luther-Kirche, Neustadt an der Weinstraße

**Bonhoeffer – Die letzte Stufe** – Film
**ZEIT:** 10. Februar 2022, 18.00 Uhr
**ORT:** ROXY-Kino Neustadt an der Weinstraße

**VERANSTALTER:**
Pfalzklinikum AdöR

# Zerschlagen wir die Bilder im Kopf und ersetzen sie durch Fakten

## Gunda Trepp liest aus ihrem neuen Buch „Gebrauchsanweisung gegen Antisemitismus“

**ZEIT:** Donnerstag, 27. Januar 2022, 19.00 Uhr
**ORT:** Haus der Gemeinde – AWO-Begegnungsstätte, Gutenbergstraße 11, 55283 Nierstein

Die Vergangenheit reicht in die Gegenwart hinein. Das Ende des Terrors der Nazis 1945 und der durch sie verursachten Ermordung der europäischen Juden bedeutete keineswegs, dass damit der alltägliche Antisemitismus in der Gesellschaft beendet gewesen wäre. Er ist bis heute vorhanden und gründet auf jahrhundertealten Stereotypen. Gunda Trepp setzt in ihrem Buch „Gebrauchsanweisung gegen Antisemitismus“, das im Januar 2022 erscheint, Fakten dagegen.

Gunda und Leo Trepp © Mike Minehan

Anschaulich erklärt die Autorin die Zusammenhänge und Kontinuitäten judenfeindlichen Denkens, die wir heute in allen sozialen Schichten finden. Sie sagt: „Veränderung ist nötig, damit es weiterhin lebendiges jüdisches Leben in Deutschland geben kann.“

Gunda Trepp ist Autorin, lebt in San Francisco und Berlin und hat für Zeitungen und Zeitschriften wie Spiegel, Welt und die Berliner Zeitung gearbeitet. Sie ist die Witwe des in Mainz geborenen und von den Nazis verfolgten Landesrabbiners Professor Leo Trepp, der sich zeitlebens für die Verständigung zwischen verschiedenen Religionen und Kulturen eingesetzt hat.

**VERANSTALTER:** Geschichtsverein Nierstein e. V.

# Die IG Farben und das Konzentrationslager Buna-Monowitz. Wirtschaft und Politik im Nationalsozialismus

**AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG:**
Mittwoch, 19. Januar 2022, 18.00 Uhr
**AUSSTELLUNGSDAUER UND ÖFFNUNGSZEITEN:**
Donnerstag, 20. Januar, bis Sonntag, 24. April 2022
zu den Öffnungszeiten der Gedenkstätte
**ORT:** Gedenkstätte KZ Osthofen, Ziegelhüttenweg 38, 67574 Osthofen

I.G. Farben-Ausstellung 2018 in der Goethe-Universität Frankfurt am Main
© Fritz Bauer Institut/Funkelbach

Der Chemiekonzern IG Farben ließ ab 1941 in unmittelbarer Nähe zum Konzentrationslager Auschwitz eine chemische Fabrik zur Produktion von Buna errichten, einem für die Kriegswirtschaft wichtigen synthetischen Kautschuk. Zur Arbeit setzte das Unternehmen unter anderem auch tausende Häftlinge aus dem KZ Auschwitz ein.

Die Wanderausstellung des Fritz Bauer Instituts Frankfurt zeichnet Entstehung, Alltag und Auflösung des KZ Buna-Monowitz nach, das 1942 errichtet wurde. Historische Fotografien dokumentieren die Perspektive von SS und IG Farben. Sie werden kontrastiert mit autobiografischen Texten von überlebenden Häftlingen, darunter Primo Levi, Jean Améry und Elie Wiesel, und Aussagen von Überlebenden in den Nachkriegsprozessen. Informationen zu den Gerichtsverfahren und den Bemühungen der Überlebenden um Entschädigung nach 1945 ergänzen die Ausstellung.

Anmeldung zur Ausstellungseröffnung und zu den Führungen per E-Mail an info@ns-dokuzentrum-rlp.de, Telefon 06242-91 08 10 oder per Fax an 06242-91 08 20. Es gelten die jeweils aktuellen Corona-Bestimmungen.

Informationen: www.gedenkarbeit-rlp.de

**VERANSTALTENDE:** Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz in Kooperation mit dem Fritz Bauer Institut

# Erinnern – Gedenken – Mahnen

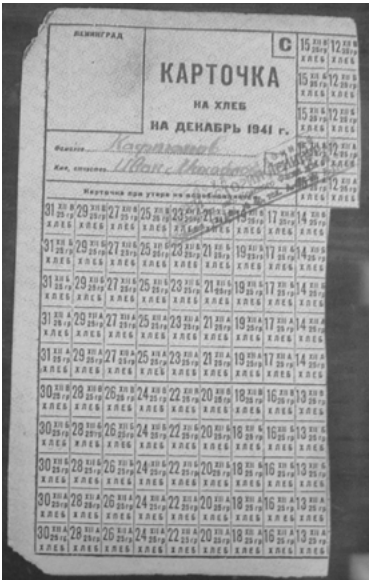
**ZEIT:** Donnerstag, 27. Januar 2022, 18.00 Uhr
**ORT:** Synagoge Beith-Shalom der Jüdischen Kultusgemeinde der Rheinpfalz, Am Weidenberg 3, 67346 Speyer

Am 22. Juni 2021 jährte sich das „Unternehmen Barbarossa", der Überfall Nazi-Deutschlands auf die Sowjetunion, zum 80. Mal. Dieser Vernichtungskrieg und seine Opfer stehen thematisch im Mittelpunkt der von Speyerer Schülerinnen und Schülern gestalteten Gedenkstunde.

Die Gedenkstunde findet in Präsenz statt. Bitte erkundigen Sie sich kurzfristig, ob die Veranstaltung trotz der Pandemie wie geplant durchgeführt werden kann.

Information:
Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Speyer
Internet: www.keb-speyer.de
E-Mail: keb@bistum-speyer.de
Telefon: 06232-10 21 80

**VERANSTALTENDE:** Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz, Deutsch-Israelische Gesellschaft, Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz, Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Speyer und Stadt Speyer




Lebensmittelkarte für 25-Gramm-Rationen Brot während der Belagerung Leningrads vom Dezember 1941

# Kreuz und Hakenkreuz

## Die Täter wohnten nebenan – Nazi-Täter und ihre Trierer Wurzeln
## Ein Rundgang durch die Trierer Innenstadt

**ZEIT:** Sonntag, 30. Januar 2022, 11.00 Uhr
**TREFFPUNKT:** Theater Trier, Am Augustinerhof 3, 54290 Trier

Dass Klaus Barbie zeitweise ein „Trierer Jung“ war, ehe er zum „Schlächter von Lyon“ mutierte, ist manchen bekannt. Und dass der ehemalige Kreisleiter der NSDAP, Paul Wipper, viel später ein Mitglied der AG Frieden wurde, kann man im Buch „StattFührer. Trier im Nationalsozialismus“ nachlesen. Aber welche Täter gab es noch in Trier? Waren es nur Männer oder gehörten auch Frauen zu den Nazi-Tätern? Wer war überhaupt „Täter“?

Diese und andere spannende Fragen sind Thema des Stadtrundgangs. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Arbeitskreises „Trier im Nationalsozialismus“ der Arbeitsgemeinschaft Frieden führen auf den Spuren der NS-Täter durch die Stadt. Die Arbeitsgemeinschaft Frieden möchte landläufigen Vorstellungen entgegenwirken, dass es „so richtige“ NS-Täter in Trier gar nicht gab und wenn doch, dass es „normale“, also unpolitische Sadisten und Psychopathen gewesen seien.

**VERANSTALTENDE:** Arbeitsgemeinschaft Frieden Trier e. V. in Kooperation mit der Volkshochschule Trier, der Forschungs- und Dokumentationsstelle SEAL der Universität Trier, der Evangelischen Studierendengemeinde Trier und der Katholischen Hochschulgemeinde Trier

# Einige waren Nachbarn – Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand

## Eine Ausstellung des United States Holocaust Memorial Museum in der Volkshochschule Trier

**AUSSTELLUNGSDAUER:** Januar und Februar 2022
Den Termin der Eröffnung und die Laufzeit sowie Veranstaltungen des Rahmenprogramms entnehmen Sie bitte der lokalen Presse oder der Homepage https://januar27.uni-trier.de

**ÖFFNUNGSZEITEN UND ORT:** montags bis samstags während der Öffnungszeiten der Bücherei Volkshochschule Trier, Domfreihof 1b, 54290 Trier

„Einige waren Nachbarn" befasst sich mit einer der zentralen Fragen zum Holocaust: Wie war der Holocaust möglich? Die Ausstellung nimmt die Rolle der gewöhnlichen Menschen in den Blick sowie die Vielzahl von Motiven und Spannungen, die individuelle Handlungsoptionen beeinflussten. Die Ausstellung zeigt aber auch Personen, die den Möglichkeiten und Versuchungen, ihre Mitmenschen zu verraten, nicht nachgegeben haben und uns daran erinnern, dass es auch in extremen Zeiten Alternativen zu Kollaboration und Täterschaft gibt.

Für die Präsentation in der Volkshochschule Trier wurde die Ausstellung des USHMM durch regionalhistorisches Material aus dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz ergänzt. Denn die Nachbarschaft der Täter und Opfer, der Mitläufer und Widerständigen begann vor der eigenen Haustür.

**VERANSTALTENDE:** Volkshochschule Trier in Kooperation mit der Forschungs- und Dokumentationsstelle SEAL der Universität Trier, der Arbeitsgemeinschaft Frieden Trier e. V., der Evangelischen Studierendengemeinde Trier und der Katholischen Hochschulgemeinde Trier

# Exkursion zum Norbert Wollheim Memorial beim I.G. Farben-Haus in Frankfurt am Main

**ZEIT:** Samstag, 9. April 2022, ab 9.00 Uhr, ganztägig
**TREFFPUNKT:** Hauptbahnhof Mainz, Bahnhofsvorplatz

Das Norbert Wollheim Memorial ist benannt nach Norbert Wollheim (1913–1998), Überlebender des Konzentrationslagers Buna-Monowitz. Er musste für die I.G. Farben Zwangsarbeit auf der Baustelle in Auschwitz leisten. 1951 verklagte er den Konzern in einem Musterprozess auf Entschädigung. Das Wollheim Memorial verbindet das Gedenken an die Opfer von Buna-Monowitz mit Informationen über die Geschichte ihrer Verfolgung und Entschädigung.

Die Exkursion führt mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Mainz nach Frankfurt zum I.G. Farben-Haus und dem Pavillon des Norbert Wollheim Memorial. Die Führung stellt neben der Konzerngeschichte auch die Perspektive der ehemaligen Zwangsarbeiter vor und zeigt, wie beide Perspektiven in der Nachkriegsgeschichte im Prozess Norbert Wollheim gegen die I.G. Farben aufeinandertreffen.

Information und Anmeldung per E-Mail:
info@ns-dokuzentrum-rlp.de, Telefon 06242-91 08 10 oder per Fax an 06242-91 08 20. Es gelten die zum Zeitpunkt der Exkursion aktuellen Corona-Bestimmungen.

**VERANSTALTER:** Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Fototafel für Norbert Wollheim, im Hintergrund das I.G. Farben-Haus
© Fritz Bauer Institut/Werner Lott

# Landesweites Gedenken

Seit 2001 besteht in Rheinland-Pfalz ein Netzwerk für die Gedenkarbeit. Viele der 80 Mitgliedsorganisationen der Landesarbeitsgemeinschaft Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz bieten vielfältige Veranstaltungen zum 27. Januar 2022 an. Die Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage der LAG unter www.lagrlp.de oder beim Newsletter unter www.erinnern-gedenken-rlp.de

Ansprechpartner der LAG: Dieter Burgard, Beauftragter der Ministerpräsidentin für jüdisches Leben und Antisemitismusfragen, Vorsitzender des Sprecher:innenrats, Schulstraße 22, 54516 Wittlich.
E-Mail: d.burgard@gmx.net

Folgende Mitgliedsorganisationen der LAG informieren:

- Bürgerverein Synagoge Ahrweiler
- Geschichts- und Heimatverein Albisheim e. V.
- Arbeitsgruppe Psychiatrie im Nationalsozialismus – in Zusammenarbeit mit der Rheinhessen-Fachklinik Alzey und dem Museum der Stadt Alzey
- Arbeitsgruppe Juden im Alzeyer Land im Altertumsverein Alzey und Umgebung e. V.
- Landeskrankenhaus (AöR), Andernach
- Förderverein Synagoge Bad Sobernheim e. V.
- Arbeitsgruppe Jüdische Heil- und Pflegeanstalt – Jacobysche Anstalt Bendorf-Sayn
- Arbeitskreis Jüdisches Bingen
- Arbeitskreis Aufarbeitung der Geschichte und Gedenken, Bitburg
- Dokumentationszentrum und Ausstellung – Kriegsgefangenenlager Bretzenheim
- Förderverein KZ-Außenlager Cochem e. V., Cochem
- Arbeitskreis Judentum im Wasgau, Dahn
- AG Jüdisches Leben Deidesheim
- Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge AG
- Gedenkinitiative Diez-Limburg
- Judentum in der Region Bad Dürkheim
- Bürgerverein Synagoge Ediger e. V.
- Arbeitskreis Bunkermuseum Ludwigshafen e. V.
- Bezirksverband Pfalz, Kaiserslautern
- Bildungswerk Heinz Hesdörffer e. V., Bad Kreuznach
- Jüdisches Gedenken Frankenthal e. V.

- Forum Eine Welt, Gerolstein
- Stolpersteingruppe Guntersblum
- Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert e. V.
- Schalom – Begegnung mit dem Judentum e. V., Idar-Oberstein
- Deutsch-Israelischer Freundeskreis e. V., Ingelheim
- Projektgruppe Jüdisches Leben in Ingelheim
- Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen, Kaiserslautern
- Stolpersteine für Kirchberg
- Pfalzklinikum für Psychiatrie und Neurologie, Klingenmünster
- Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e. V.
- Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva e. V.
- Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit e. V., Koblenz
- Förderverein ehemalige Synagoge Könen e. V.
- Frank-Loeb-Institut, Landau
- Landesverband Deutscher Sinti und Roma, Landau
- Förderkreis Synagoge Laufersweiler e. V.
- Arbeitsgruppe Gedenkarbeit Gesprächskreis Juden und Christen in Ludwigshafen und dem Rhein-Pfalz-Kreis
- Arbeitskreis Bunkermuseum Ludwigshafen e. V.
- AK Ludwigshafen setzt Stolpersteine
- Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V./ Arbeitsgruppe Rheinland-Pfalz, Mainz
- Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz, Mainz
- Institut für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz
- QueerNet Rheinland-Pfalz e. V, Mainz
- Seminar für Judaistik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Unabhängiges Kommunikationszentrum Uni Mainz e. V.
- Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.
- Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten
- Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Landesverband Rheinland-Pfalz
- Träger- und Förderverein Synagoge Meisenheim e. V.
- AK Spurensuche Nationalsozialismus im Westerwald, Montabaur

- Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz, Projekt „DENKMAL“
- Förderverein Gedenkstätte für NS-Opfer in Neustadt e. V.
- Friedensinitiative Neustadt e. V., Projekt „Spurensuche Neustadt 1933–1945“
- Kultur- und Heimatverein Niederzissen e. V.
- Verein Rabbi Alfred Gottschalk e. V., Oberwesel
- Förderverein ehemalige Synagoge Odenbach
- Förderverein Projekt Osthofen e. V.
- Arbeitskreis 9. November, Osthofen
- AK Geschichte der Juden, Pirmasens
- Förderkreis Synagoge Saffig e. V.
- Gedenkstätte der Stiftung Scheuern für die Opfer der Euthanasie-Verbrechen
- Förderverein Synagoge Sobernheim e. V.
- Initiative Stolpersteine für Speyer
- Stadtarchiv Speyer
- Museumsverein Synagoge Staudernheim e. V.
- Arbeitskreis Jüdisches Leben in Thalfang
- AG Frieden e. V., AK „Trier im Nationalsozialismus“
- Initiative Interdisziplinäre Antisemitismusforschung, Universität Trier
- Jüdische Kultusgemeinde KdöR, Trier
- Kulturverein Kürenz e. V., Trier
- Universität Trier, Fachbereich III – Neuere und neueste Geschichte
- Verein „Gegen Vergessen – für Demokratie“, regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main
- Initiative zur Erinnerung an die Jüdischen Welteroder
- Arbeitskreis Jüdische Gemeinde Wittlich
- Förderverein Autobahnkirche St. Paul Wittlich e. V.
- Emil-Frank-Institut, Wittlich
- AG Wöllstein „Gegen das Vergessen“
- Bündnis gegen Naziaufmärsche Worms
- Warmaisa – Gesellschaft zur Förderung und Pflege jüdischer Kultur in Worms
- Freundeskreis Synagoge Zell e. V.

Zum Titelbild:
Julius C. Turner: Französische Gendarmen und Internierte bei einem Lastwagen vor der Deportation, Aquarell, signiert: Gurs 1942 (Ausschnitt)
© Archiv für Zeitgeschichte der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich / Elsbeth Kasser-Stiftung

# LANDTAG
# RHEINLAND-PFALZ

Landtag Rheinland-Pfalz

Landesregierung Rheinland-Pfalz

Landeshauptstadt Mainz

Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

Bistum Mainz

FC Ente Bagdad

QueerNet Rheinland-Pfalz e. V.

Bar jeder Sicht

Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Frauenbüro und Kulturabteilung der Stadt Mainz

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz

1. FSV Mainz 05

Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.

Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.

Ökumenische Arbeitsgruppe Gedenktag 27. Januar

Elisabeth-von-Thüringen-Schule

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Mainz e. V.

Landesmuseum Mainz

Jüdische Gemeinde Mainz KdöR

Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG), Arbeitsgemeinschaft Mainz

Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

Rheinhessen-Fachklinik Alzey für den Kreis Alzey-Worms

Stadt Alzey

Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen Rheinland-Pfalz

Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach

Stadt Andernach

Initiative Erinnern, Andernach

Arbeitskreis Jüdisches Bingen

Stadt Bingen

Volkshochschule Bingen

GEDOK Wiesbaden-Mainz

Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge e. V.

Förderverein Gedenkstätte KZ Hinzert

Friedrich-Boedecker-Kreis Rheinland-Pfalz

Weiterbildungszentrum Ingelheim

Pfalzklinikum AdöR

Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz

Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz

Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva

DGB Region Koblenz

Stadt Koblenz

Neustadter Kirchen

Gedenkstätte für NS-Opfer

Stadt Neustadt a.d.W.

Geschichtsverein Nierstein e. V.

Fritz Bauer-Institut

Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz

Deutsch-Israelische Gesellschaft

Universität Trier, AG Frieden

Forschungs- und Dokumentationsstelle SEAL der Universität Trier

VHS Trier

Katholische Hochschulgemeinde Trier

Evangelische Studentinnen- und Studentengemeinde Trier

www.landtag.rlp.de